

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 35

Donnerstag, den 21. März 1912

48. Jahrgang.

## Handwerkskammer Reutlingen.

Die Handwerkskammer für den Schwarzwaldkreis hielt am 14. ds. Mts. unter der Leitung ihres 1. Vorsitzenden Schreinermeister Vollmer-Rottenburg im Saale des Kammergebäudes eine ordentliche Vollversammlung ab, der als Staatskommissar Oberregierungsrat Kälber von der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel anwohnte. Auch der Gesellenausschuß der Kammer war zugezogen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein sehr arbeitsreiches gewesen sei, und betonte, daß der neue Geschäftsführer, Herr Sekretär Hermann, sich rasch und mit Erfolg in die Geschäfte eingearbeitet habe. Als dann wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten.

**Punkt 1:** Ueber den Erlaß besonderer Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Frauenberufen (Kleider- und Weißnäherinnen, Putzmacherinnen), referierte Sekretär Hermann. Er hob hervor, daß die Gewerbeordnung keinen Unterschied mache zwischen männlichen und weiblichen Gewerbetreibenden, daß aber trotzdem bisher aus naheliegenden Gründen die Lehrlingskontrolle und das Prüfungsweesen nicht auf diese Frauenberufe ausgedehnt worden sei. Neuerdings dringen aber sowohl der Verband zur handwerksmäßigen Ausbildung der Frauen wie die Bundesregierungen darauf, daß auch gegenüber diesen Frauenberufen die bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung gebracht werden. Da sich nun die für die übrigen Handwerksberufe gültigen Vorschriften nicht ohne weiteres auf die meist völlig anders gearteten Verhältnisse in den Frauenberufen anwenden lassen, so schlägt der Referent auf Grund einer vorausgegangenen Kommissionsberatung vor: Für die Berufe der Kleider- und Weißnäherinnen sowie der Putzmacherinnen die Dauer der Lehrzeit auf zwei Jahre festzusetzen. Der Antrag des Referenten wird einstimmig zum Beschluß erhoben und außerdem noch betont, daß die Handwerkskammer bei Begutachtung der seitens weiblicher Handwerker eingehenden Gesuche um Verteilung des Rechts zur Lehrlingsanleihe bzw. um Zulassung zur Gesellen- oder Meisterprüfung in liberaler Weise vorgehen werde.

**Punkt 2:** Vom württ. Wagnermeisterverband lag eine Eingabe vor, welche bezweckt, daß die vom Verband aufgestellte und der Kammer unterbreitete nähere Anleitung zur Abnahme der Gesellenprüfung den Prüfungen allgemein zu Grunde gelegt werde. Mit Ausnahme weniger Punkte, die nach Meinung der Kammer zu weit gehen, wird dem Gesuche entsprochen. Dabei wurde der Wunsch laut, daß auch andere Handwerkerverbände sich auf ähnliche detaillierte Prüfungsbedingungen einlassen möchten.

**Punkt 3:** Ueber den vorjährigen deutschen Handwerks- und Gewerbetag berichtete gleichfalls der Sekretär der Kammer. Er ergänzte u. a. das vorliegende stenographische Protokoll in einigen wichtigen Punkten. So hat die Handwerkskammer Reutlingen den Antrag gestellt, daß die vom Kammertag verlangten 1000 Mark Repräsentationsgelder für den ins preußische Herrenhaus berufenen Vorsitzenden der Handwerkskammer Hannover, Klempnermeister Plato, nicht verwilligt werden, da die deutschen Kammern in ihrer Gesamtheit an einer Vertretung im preußischen Herrenhaus weder ein Interesse noch auf die Tätigkeit des Herrn Plato einen Einfluß haben. Viel näher würde es liegen, den in Baden und Württemberg gewählten eigentlichen Handwerksvertretern in den ersten Kammern solche Repräsentationszulagen zukommen zu lassen. Der Antrag sei leider, trotz der Unterstützung insbesondere der mitteldeutschen Kammern, in der

Minderheit geblieben. Leider seien die Verhandlungen des Kammertags auch in anderen Fragen von negativem Erfolg gewesen. Die für die Handwerksförderung seitens der Gemeinden vom Kammertag ausgearbeiteten Leitsätze sind inzwischen den größeren Gemeinden des Kammerbezirks unterbreitet worden; über das Ergebnis soll später Bericht erstattet werden. Ausführlich referiert sodann Sekretär Hermann über das Institut der Einziehungsgenossenschaften, das bereits von einigen Kammern, so insbesondere in Hannover, mit gutem Erfolg zur Bekämpfung des leidigen Borgunwesens und seiner Folgen eingerichtet worden ist und zwar gemeinsam mit den Handelskammern. Eine längere Diskussion, die sich an die Behandlung dieser Frage anknüpft, endet mit der Annahme folgenden Antrags des Referenten: Die Vollversammlung der Handwerkskammer erlaßt in der Gründung von Einziehungsgenossenschaften ein empfehlenswertes Mittel, um das Borgunwesen im Handwerk zu bekämpfen. Sie beauftragt deshalb den Vorsitzenden und Sekretär, die erforderlichen Schritte zur Gründung von Einziehungsgenossenschaften für den Kammerbezirk in Verbindung mit den Handelskammern des Bezirks in die Wege zu leiten.

**Punkt 4:** Der Vorsitzende Vollmer, der zugleich Vertreter der Kammer im Beirat der Verkehrsanstalten und im Beirat der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist, erstattet eingehenden Bericht über die letzten Sitzungen dieser Körperschaften. Aus den Verhandlungen des Beirats der kgl. Zentralstelle für G. und H. interessieren besonders die Verhandlungen, die sich um die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung im Handwerk, bzw. um eine Beitragsleistung der Handelskammern zu diesem Zweck drehen. Die Vertreter der Industrie und der Handelskammern haben sich durchaus ablehnend verhalten; auch die k. W. Staatsregierung war der Ansicht, daß die seitens des Staates gewährten Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammern und der Gesellenprüfungen das Äquivalent für etwaige besondere Leistungen des Handwerks auf diesem Gebiete bedeuteten.

**Punkt 5:** Die Frage der Verwandtschaft der Gewerbe der Bäcker und Konditoren war der nächste Verhandlungsgegenstand. Bäckerobermeister Fr. Teufel-Lutlingen vertrat lebhaft und geschickt den Standpunkt, daß die neuzeitliche Entwicklung, insbesondere auch das Aufkommen der Brotfabriken und selbstfabrizierenden Konsumvereine, im Bäckereigewerbe eine Umwandlung vollzogen habe, durch die dasselbe sich notgedrungen mehr und mehr dem Konditoreigewerbe genähert und die Herstellung von Feinbackwaren übernommen habe, so daß tatsächlich bei zahlreichen Betrieben nach den Erzeugnissen allein nicht mehr beurteilt werden könne, ob ein Bäcker- oder Konditoreibetrieb vorliege. Demgegenüber führte Konditormeister Mayer-Spachingen aus, daß von einer inneren Verwandtschaft der beiden Gewerbe nicht die Rede sein könne, solange der Konditor noch die herkömmliche, nur ihm eigene Erzeugung von Zucker- und Schokoladewaren, Likören, Eis usw. betreibt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Teufel: Das Bäcker- und Konditoreigewerbe als verwandte Gewerbe zu erklären, mit Stimmenmehrheit angenommen. Dieser Beschluß hat zur Folge, daß künftig im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen auch Bäcker zur Anleihe von Konditorlehrlingen befugt sind und umgekehrt; vorausgesetzt natürlich, daß der Lehrherr hiezu nach der Art seines Betriebs in der Lage ist.

**Punkt 6:** Regelung des öffentlichen und privaten Submissionswesens. Sekretär Hermann erstattete ein sehr ausführliches Referat über die ganze

Submissionsfrage, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hiernach ist es der Kammer gelungen, den deutschen Handwerks- und Gewerbetag zu einer Inangriffnahme des so sehr im Argen liegenden Gebietes des gesamten Submissionswesens zu veranlassen. Der geschäftsführende Ausschuß des Kammertags beschloß nach einem Referat von Sekretär Hermann die Einsetzung einer Spezialkommission für das Submissionswesen, welcher u. a. auch die Handwerkskammer Reutlingen angehört. Diese Kommission trat bis jetzt 2 mal in Hannover und Berlin zusammen. Bezüglich des privaten Submissionswesens wurde Sekretär Hermann mit der Ausarbeitung eines Normalvertrags beauftragt, dessen Annahme durch die deutschen Architekten- und baugewerblichen Verbände erstrebt werden soll. Der Referat berichtet weiter über die im Preuß. Abgeordnetenhaus abgehaltene Sitzung des Ausschusses der Preuß. Handwerkskammern, welcher Vertreter von sämtlichen bürgerlichen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und auch die Submissionskommission des Kammertags anwohnten. Hinsichtlich der Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens vertrat der Referent den Standpunkt, daß an eine Regelung durch Reichsgesetz, soweit das staatliche und kommunale Submissionswesen in Betracht komme, kaum zu denken sei. Die Finanzhoheit der einzelnen Bundesstaaten einerseits und das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen andererseits können zweifellos mit Erfolg gegen eine reichsgesetzliche Regelung ins Feld geführt werden. Auf diesem Gebiete müsse die Regelung durch Landesgesetz erfolgen, ein Gedanke, den auch schon der Abg. Gröber im Volkswirtschaftl. Ausschuß der Abgeordnetenkammer vertreten habe. Anders liegen aber die Verhältnisse auf dem Gebiete des privaten Submissionswesens, hier steht das Gesetzgebungsrecht des Reiches zweifellos fest. Sein Gedanke, die Auswüchse im privaten Submissionswesen durch ein Reichsgesetz analog dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu bekämpfen, habe die Zustimmung hervorragender Juristen und Parlamentarier gefunden und er glaube und hoffe, daß auf diesem Gebiete etwas zu erreichen sei. In der anschließenden Diskussion fanden die Ausführungen durch den Referenten durchweg uneingeschränkte Billigung und es wurde die vom Referenten vorgeschlagene Resolution: „Die Vollversammlung der Handwerkskammer fordert die Erlassung eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Auswüchse im privaten Submissionswesen analog dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Bezüglich des staatlichen und kommunalen Submissionswesens ist die Regelung durch Landesgesetz zu erstreben“, einstimmig angenommen.

**Punkt 7:** Ueber das Beauftragtenwesen, d. h. die durch die Organe der Handwerkskammer besorgte Kontrolle des Lehrlingswesens, referierte der Kammerbeamte Schittenhelm. Anschließend an dieses Referat beschloß die Kammer, die erledigten und bisher von Handwerkern im Nebenamt versehenen Bezirke Oberndorf, Sulz und Rottweil gleichfalls dem Berufsbeauftragten Schittenhelm zu überweisen, nachdem sich die Erledigung der Kontrollgeschäfte im Hauptamt bestens bewährt hatte.

**Punkt 8:** Den Schluß der öffentlichen Sitzung bildete die Stellungnahme der Kammer zum Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung. Sekretär Hermann erstattete hierüber ein ausführliches Referat, aus dem u. a. hervorging, daß sich auch die Handwerkskammer gegen die Einführung von Landtrantentlassen ausgesprochen hat, dagegen in einigen anderen Punkten, hauptsächlich in der Frage der Behördenorganisation, dem Regierungsentwurf nicht zustimmt. Die Kammer nahm zum Schluß folgenden vom Referenten eingebrachten

## Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

24)

(Nachdr. verb.)

„Ich kenne ihn gar nicht“, versetzte Kommissar Weide. „Das sind lediglich Kombinationen, die ganz einfach sind. Ein Mann, der sich als Tischler ausgab, war an dem Tage, als Sie am Beatricenheim anklingelten, dort als Hilfslehrender. Er wurde mit als groß und blond beschrieben. Große Füße muß er gehabt haben, wie ich aus den Fußspuren schließe, falls er es gewesen ist, der hier eingebrochen hat. Und wenn die Füße groß sind, so sind es gewöhnlich auch die Hände. War er aber Tischler — und es ist kein Grund, daran zu zweifeln — so wird er auch von der Hobelarbeit kräftig entwickelte Schultern haben. Besaß er Familienähnlichkeit mit der falschen Schwester Magdalene?“

„Soviel ich bemerkt habe, war es nicht der Fall.“

„Sie war ja eine hübsche, rotblonde Person mit frischem Gesicht. Wie war seine Gesichtsfarbe?“

„Sie kam mir fahl vor. Ich hielt das für die Wirkung einer frommen Stimmung, denn er kniete gerade vor dem Kreuzifix und betete.“

„Sehr gut! Könnte ich das Dienstmädchen sprechen?“

„Bitte sehr!“

Die herbeigerufene Auguste hatte, wie sie versicherte, nichts von dem fremden Menschen gesehen; sie hätte gerade eine kleine Besorgung zu machen gehabt.

Sie wurde wieder entlassen, kam aber gleich wieder zurück und meldete Justizrat Heintz.

Das runde Antlitz des jovialen alten Herrn zeigte diesmal nichts von seiner sonstigen Heiterkeit. Er war ernst und musterte die beiden Herren bedenklich.

„Das ist ja eine schauerhafte Geschichte!“ rief er, nachdem er Fritz begrüßt hatte und mit dem Kriminalkommissar bekannt gemacht worden war. „Jetzt hat man den Doktor Waldow nicht bloß in die Sache verwickelt, man will ihm sogar an Kopf und Kragen.“

„Wer will das?“ fragte Weide.

„Nun, die Zeitungen! Weisen sie nicht seit gestern mit aller Energie, die diesen Pressemenschen eigen ist, auf den Täter hin?“

„Die Zeitungen!“ sagte der Kommissar geringschätzig.

„Erlauben Sie! Ihre Macht darf durchaus nicht unterschätzt werden; denn sie machen doch tatsächlich die öffentliche Meinung und können mit Leichtigkeit einen Menschen ins Unglück stürzen, ebenso wie sie ihn bei anderen Gelegenheiten bis über die Wolken erheben können. Und ich habe meine sicheren Anzeichen, daß die Polizei diesen Fingerzeigen durchaus nicht skeptisch gegenübersteht. Sie müssen nämlich wissen, meine Herren, daß dieser Doktor Waldow ein lieber junger Freund von mir ist. Bald nachdem er sich hier niedergelassen hatte, hat er meine schwer erkrankte Frau, die von Autoritäten bereits aufgegeben war, durch seine geradezu aufopfernde Behandlung vor dem Tode errettet und verkehrt seitdem ständig in meinem Hause. Ich habe ihn durch und durch als Ehrenmann kennen und schätzen gelernt und müßte darüber lachen, ihn mit dieser Tat in Verbindung zu bringen, wenn es nicht so furchtbar traurig

Antrag einstimmig an: „Die Vollversammlung der Handwerkskammer Neutlingen ersucht die Kgl. Staatsregierung und die Landstände, von einer Aufhebung des Landesversicherungsamtes Abstand zu nehmen, da sie sich hievon eine wesentliche Kostenersparnis nicht verspricht, für den Fall der Aufhebung desselben aber das zu errichtende Ober-Versicherungsamt als Entschädigung für die bevorstehende Aufhebung der Kreisregierung in der Stadt Neutlingen zu errichten.“ In der folgenden nichtöffentlichen Sitzung lagen u. a. die Rechnungsergebnisse von 1910—1911 vor. Der Ausschuss ergab einen Vortrag auf neue Rechnung von M. 2165,20 und ein Gesamtvermögen der Kammer von 55 505,02 M. — Einem Antrag von Sekretär Hermann entsprechend, wurde der durch Erdbeben schwer geschädigten Gemeinde Margrethausen, Oberamt Balingen, eine Gabe von 50 M. bewilligt.

### Rundschau.

Stuttgart, 20. März. Ein Berliner Blatt meldet, Herzog Albrecht beabsichtige, demnächst von dem Kommando des 13. Armeekorps zurückzutreten; zu seinem Nachfolger sei General der Inf. von Linzinger, zurzeit kommandierender General des 2. Armeekorps in Stettin, früherer Kommandeur der 27. Div. in Ulm, ausersehen. Diese Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen.

Stuttgart, 20. März. Bei Beratung der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung hat sich der Finanzausschuss der Zweiten Kammer für die Aufhebung der Kreisregierungen ausgesprochen, gleichzeitig in seinem Beschluss aber auch zum Ausdruck gebracht, daß die 4 Kreisstädte durch Zuweisungen anderer Behörden und Beamten für den ihnen erwachsenden Verlust möglichst schadlos gehalten werden sollten. Wie jetzt verlautet, soll in den zuständigen Regierungskreisen die Absicht bestehen, späterhin die Zentralstelle für die Landwirtschaft, die in ihren jetzigen Räumlichkeiten im Landesgewerbemuseum ziemlich beengt ist, und des weitern auch noch die Gebäudebrandversicherungsanstalt nach Ellwangen zu verlegen.

Stuttgart, 20. März. Die kirchenrechtliche Kommission der Synode hat zu den Eingaben betr. Stimmrecht der Frauen in der evangelischen Landeskirche folgenden Beschluss gefasst: „Die eingelaufenen Eingaben betreffend die Gewährung des kirchlichen Wahlrechts an die evangelischen Frauen für geeignet zur Behandlung durch die Landesynode zu erklären, aber zu beantragen, die 7. Landesynode wolle angesichts der Geschäftslage ihrerseits von einer materiellen Behandlung der Frage absehen und die Eingaben der Oberkirchenbehörde zur Kenntnisnahme übergeben.“

Calw, 20. März. Für das im September ds. Js. stattfindende Landw. Bezirksfest wird mit den Vorbereitungen schon begonnen. An der unteren Brücke wird durch den Obstbauverein ein Musterobstgarten angelegt, in welchem die verschiedensten Spalierformen zur Anpflanzung kommen.

Baihingen a. F., 19. März. Der verheiratete Mechaniker Lingner hat sich in seiner Wohnung erschossen. Am Samstagabend hatte er noch gezecht und dabei seinen Tischgenossen von seinem Vorhaben Kenntnis gegeben. Der Grund zur Tat dürfte in mißlichen Eheverhältnissen zu suchen sein.

Kottweil, 20. März. Der vorgestern auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lauffen und Deißlingen Totgefahrne ist der Fabrikarbeiter Vinzenz Storz aus Deißlingen. Er wollte seinen Heimweg auf dem Bahnkörper von Lauffen nach Deißlingen zurücklegen. Unvorsichtigerweise ging er zwischen den Gleisen und war gerade beim Austreten. Nach dem Befund ist er in dieser Verfassung vom Zuge erfasst worden. Das Zugpersonal hat nichts davon gemerkt. Storz wurde erst etwa eine Stunde später von Zugbeamten des nächsten Zuges entdeckt.

Schömburg, D.-A. Kottweil, 20. März.

Ein vor 40 Jahren nach Amerika ausgewandertes, dort unverheiratet verstorbenen Schömburger Bürger'sohn hinterläßt seinen hiesigen noch lebenden Geschwistern als Erbschaft die nette Summe von 120 000 M. Die Erben konnten am Montag das Geld in Kottweil erheben.

Heilbronn, 20. März. Montagabend gegen 1/8 Uhr beobachteten Passanten, wie ein Mann unterhalb der Schaeuffelenschen Insel in den Neckar sprang. Er wurde ca. 100 Meter flussabwärts getrieben und ertrank unter furchterlichen Hilferufen. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte keine Hilfe gebracht werden.

Berlin, 20. März. Der Kaiser nahm gestern abend an einem Diner bei dem französischen Botschafter Cambon teil (es ist dies erst das zweite mal seit 1870), bei dem außer den Damen und Herren der Botschaft unter anderen der Reichskanzler, Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, Fürst Radolin u. a. zugegen waren.

Berlin, 20. März. Die Abreise des Kaisers nach dem Süden ist auf Freitag abend festgesetzt worden.

Berlin, 20. März. Die politische Welt ist neuerdings lebhaft beunruhigt und insbesondere an den Börsen macht sich eine selbst für dieses nervöse Milieu ungewöhnlich starke Nervosität geltend. Am Horizont der auswärtigen Politik stehen zweifellos dunkle Wolken. Einmal weiß man nicht, welche Wendung der italienisch-türkische Krieg nehmen wird, nachdem die italienischen Vorschläge von der Türkei in unverblümter Weise verworfen worden sind. Sodann löst die russische Balkanpolitik ernste Befürchtungen ein. Gestern nachmittag wurde hier sogar schon das Gerücht von einer Kriegserklärung Rußlands (das mit Italien zusammenzugehen beabsichtigen soll) an die Türkei verbreitet. Allerlei Kombinationen durchschwirren die politische Welt und die Salons der Politiker.

Berlin, 20. März. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Reichstags kam es zu stürmischen Szenen, wozu eine Rede des sozialdemokratischen Abg. Dr. Cohn Anlaß gegeben hatte, der in der Vormittagsitzung von „Meineidbeamten“ gesprochen hatte. Nachdem Präsident Kämpf auf die Äußerung zurückgekommen war, nahm Staatssekretär Delbrück das Wort, um seinerseits eine geharnischte Erklärung gegen einen Passus der Cohn'schen Rede abzugeben, der behauptet hatte, daß der preussische Minister des Innern Beamte, die wegen schwerer Verbrechen verurteilt worden sind, in seinem Ressort dulde. Die Sozialdemokraten riefen: Wir lassen uns nicht beschimpfen! Wir sind hier nicht im Herrenhaus!, während die Rechte den Ausführungen des Staatssekretärs Beifall zollte. Einen Augenblick schien es, als ob es zu Tätlichkeiten kommen würde. Als die Ruhe endlich wieder hergestellt worden war, wurde die Etatdebatte fortgesetzt.

Berlin, 20. März. Zum Vorsitzenden der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Koch, gewählt worden. Zu Direktoren wurden der Geh. Oberregierungsrat Dr. Beckmann und das Mitglied des Reichsversicherungsamtes, Dr. Lehmann, gewählt.

Köln, 20. März. Die „Köln. Ztg.“ weist an leitender Stelle mit auffällender Schärfe die Äußerungen des englischen Ministers Churchill über die Vermehrung der deutschen Flotte zurück und erklärt, Churchill werde wohl nichts dagegen haben, wenn wir das Urteil über die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Marine uns vorbehalten. „Wie England seine Interessen als maßgebend für seine Handlungen ansieht, so auch wir die unsrigen, und von diesem Gesichtspunkt aus wird man in Deutschland erwägen, in welchem Umfang die Flotten-

vermehrung sich halten muß.“ Deutschland werde kaum jemals eine Flotte besitzen, die an Umfang der englischen gleichkomme. Falls aber unsere Flotte zu Grunde gehe, müsse dieser Erfolg dem Feind derartige Opfer kosten, daß England kaum noch die Mittel zur Vertretung seiner großen internationalen Beziehungen haben könne. Die Ereignisse des letzten Sommers haben in unserem Volk die Ueberzeugung bestärkt, daß wir den Frieden am besten sichern, wenn wir so stark sind, daß ein Krieg gegen Deutschland ein Wagnis auf Leben und Tod für jeden Feind wird.

Landau, 20. März. Sekretär Kehler vom hiesigen Bezirksamt schoß sich, als er wegen Unterschlagung von 24 000 M. Distriktselder verhaftet werden sollte, eine Kugel in den Kopf. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Rom, 20. März. Der Königsattentäter Dalba machte im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch, nachdem ein Wärter bei ihm 2000 Lire in Scheinen, welche in seine Beinkleider eingenaht waren, entdeckt hatte.

London, 19. März. „Daily Telegraph“ erfährt, daß in den diplomatischen Kreisen aller Großmächte Befürchtungen vor dem Ausbruch einer allgemeinen politischen Krise herrschen. Die gefährliche Lage auf dem Balkan sei die Ursache dieser Befürchtung. Die Großmächte seien im Begriff, einen Block zu bilden, um den Ausbruch der Krise zu verhindern.

In Texas haben die Streitenden der Südpazifik-Bahn bei San Antonio sich in entsetzlicher Weise an den Arbeitswilligen gerächt. Sie schafften in einen Lokomotivkessel, der in einem Schuppen stand, wo die Arbeitswilligen kampierten, eine größere Menge Dynamit und brachten diese zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar; 25 der Arbeitswilligen wurden auf der Stelle getötet.

Korinth (Mississippi), 20. März. Auf der Sirede Mobile-Ohio brachten vier Räuber einen Eisenbahnzug zum Halten. Sie erbrachen den Geldschrank des Postwagens und entkamen mit einer Beute von 60 000 Dollars.

### Ausstand der Bergarbeiter.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet ist beendet, da derselbe als aussichtslos erkannt wurde. Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Zecken ging im allgemeinen glatt von statten. Die Annahme der von der Revierkonferenz gefassten Resolution (die übrigens die baldmöglichste Wiederaufnahme des Kampfes ausspricht) erfolgte mit 349 gegen 215 Stimmen. 13 Delegierte hatten sich der Abstimmung enthalten.

In Asseln im Landkreis Dortmund wurden in der vergangenen Nacht an den Wohnungen der Arbeitswilligen Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Türen und Fenster sind stark beschädigt, Personen jedoch glücklicherweise nicht verletzt. Auf die Ergreifung der Täter sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt. (Die Streitenden scheinen das in Texas geübte Verfahren gegen Arbeitswillige nach Deutschland verpflanzen zu wollen.)

Zabrze, 20. März. Der Ausstand auf der Königin-Luise-Grube hat auch auf die Westfeldgrube übergreifen. Mehr als die Hälfte der Gesamtbelegschaft hat die Arbeit niedergelegt. Auf der benachbarten Guido-Grube und den Rheinbabenschächten sind 200 Wagenschieber und Schlepper der Arbeit ferngeblieben.

In Brüg haben die tschechisch-nationalen und anarchistischen Bergarbeiter, welche die Mehrheit der dortigen Belegschaften ausmachen, den Streik begonnen. Zwei Drittel der gesamten Bergarbeiterchaft des Brüxer Kohlenreviers streiken.

und von so folgenschwerer Bedeutung für seinen Beruf wäre.“

„Sie haben Familie, Herr Justizrat?“ fragte der Kommissar wie nebenbei.

„Nur eine Tochter.“

„In welchem Alter ist sie, wenn ich fragen darf?“

„Sie steht jetzt im einundzwanzigsten Jahr.“

Der Kommissar nickte. „Hm!“

„Ich kann mir denken, was Sie vermuten,“ sagte der Justizrat rasch, „und will deshalb auch gar kein Hehl daraus machen, daß ich es nicht ungern gesehen hätte, wenn sich die beiden jungen Leute ernstlich für einander interessiert hätten. In der letzten Zeit schien mir leider eine kleine Entfremdung zwischen ihnen eingetreten zu sein.“

Der Kommissar wurde sehr aufmerksam. „Seit wann ungefähr?“

„Seit einigen Monaten.“

„Seitdem Doktor Waldow den Regierungsrat behandelte?“

„Ungefähr seitdem.“

„Und haben Sie nie mit Ihrem Fräulein Tochter darüber gesprochen, welchen Grund diese

— wie soll ich sagen? — Verstimmung zwischen den beiden jungen Leuten hatte?“

„O doch! Ich habe sie direkt gefragt, aber es war nichts aus ihr herauszubekommen, sie leugnete sogar die Verstimmung.“

„Und Sie selbst haben sich keine besonderen Gedanken darüber gemacht?“

„Wenn ich es Ihnen offen gestehen soll, so muß ich allerdings sagen, daß ich das veränderte Verhalten der beiden zueinander mit der Tätigkeit des Doktors im Hause Marleben in Verbindung gebracht habe. Die Frau Regierungsrat — bitte um Entschuldigung, Herr von Marleben, aber ich berichte Tatsachen! — Frau Regierungsrat von Marleben war, was man eine kalte Schönheit zu bezeichnen pflegt. In ihrem ganzen Benehmen lag immer eine berechnende Zurückhaltung, und eine solche Dame ist natürlich bei ihren Mitschwestern nicht beliebt. Sie hatten ihr den Beinamen „Circe“ gegeben. Trotzdem wurde sie von manchen Männern — natürlich in allen Ehren! — geradezu umschwärmt, und so konnte ich es mir wohl denken, daß es meiner Tochter nicht angenehm

war, wenn Doktor Waldow nun als Arzt öfters in dieses Haus kam.“

„Noch dazu,“ fügte Weide, der durch diese Aufklärungen befriedigt zu sein schien, hinzu, „noch dazu, da dies auf Wunsch der Frau Regierungsrat selbst geschah, wie mir seine Wirtschaftlerin, die treffliche Frau Schulze, gestanden hat.“

„Das war doch wohl selbstverständlich,“ versetzte der Justizrat. „Und sie hat doch jedenfalls im Einvernehmen mit ihrem Gemahl gehandelt, als Doktor Waldow zu seinem Arzt ertoren wurde.“

„Dann war sie aber vermutlich der leitende Geist bei dieser Wahl. Denn sie kannte ja den Doktor schon von früher her.“

„Wer sagt das?“

„Niemand! Aber ich muß es daraus schließen, da bei ihm eine Photographie der Frau von Marleben gefunden wurde, die, wie wir durch Nachfrage bei dem betreffenden Photographen festgestellt haben, bereits fünf Jahre alt ist, also aus ihrer Mädchenzeit stammt. Er kann das Bild doch nur von ihr selbst erhalten haben.“

„Hat er sich noch nicht darüber geäußert?“

(Fortsetzung folgt.)

Der englische Kohlenbergwerksstreik ist eine Kleinigkeit zurückgegangen. Die Not beginnt nun in den Arbeiterfamilien einzuziehen und wird dem Riesenstreik ein baldiges Ende bereiten. Die Arbeiterführer wollen offenbar nur noch die Erledigung der Gesetzesvorlage betr. die Minimallöhne der Bergarbeiter im engl. Oberhaus, die am Freitag zu erwarten steht, abwarten, um dann die Wiederaufnahme der Arbeit einzuleiten. — In mehreren Streitgebieten kam es am Mittwoch zu Ausschreitungen und Unruhen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

#### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 21. März. War das ein Leben am Dienstag und Mittwoch! Schmetternde Marschmusik, Fuchzen und Johlen, gemischt mit etwas sanfterer Ständchenmusik am Tage und mitten in der Nacht! „Was ist denn da los?“ fragte mancher aus dem Schlaf geweckte Ueingeweihte etwas entrüstet zum Fenster hinaus. „Da, dees sen d'Rekruta!“ war die gelassene Antwort. Und man beruhigte sich ebenso gelassen, denn wer wollte auch den Rekruten, den künftigen Vaterlandsverteidigern, ihre Freude und den alten Brauch nicht gönnen, Umzüge mit Musik zu veranstalten und ihren Altersgenossen während der Nacht und den lieben Altersgenossinnen bei Tage Ständchen bringen zu lassen, um dann aus den Händen der hold errötenden Schönen einen Behrpfennig für die Reise in die Kaserne entgegennehmen zu dürfen. Angesichts der sich neuerdings wieder recht drohend zusammenballenden Wolken am politischen Horizont können unseren zum Waffendienst auserlesenen Söhnen unter Umständen bald Zeiten sehr erster Abwechslung auf die kurzen Stunden der Freude vorbehalten sein. Der heutige Frühlingsanfang präsentiert sich, in diesem Sinne betrachtet, für den

Politiker nach den neuesten Nachrichten keineswegs in sehr rosigem Lichte, und man muß die ahnungslos der ausgelassensten Freude sich hingebenden jungen Leute unwillkürlich mit recht gemischten Gefühlen betrachten. — Und dennoch: freuen wir uns, verschweigen wir einstweilen die trüben Gedanken, denn der Lenz ist wieder angekommen, der alles erneuernde und beglückende Lenz! Möge ein recht gesegnetes Jahr daraus erblühen! — Die Tauglichkeitsziffer der hiesigen Rekruten ist eine verhältnismäßig hohe; nur wenige mußten ausgemustert oder zurückgestellt werden.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Rennbachstraße Nr. 224 ging um den Preis von 12200 M. von Herrn Maurermeister Rob. Krauß an Herrn Hugo Stüb hier über.

— Die Ausdehnung des Kraftwagenlinienbetriebs auf das Nagoldtal, nämlich auf die Strecke Liebenzell—Calw—Teinach—Rötenbach—Calmbach—Wildbad, seitens der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg—Herrenalb—Wildbad, G. m. b. H., wird nach einer bei der am letzten Sonntag in Neuenbürg stattgehabten Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats gemachten Mitteilung am 12. Mai d. J. ins Leben treten. Es werden drei neue Autowagen neuester Typs, im Ganzen aber fünf Wagen in Betrieb kommen.

— Vom 1. Mai ab tritt auf unseren Eisenbahnen die lebhaft gewünschte Neuerung in Kraft, daß beim Übergang in eine höhere Wagenklasse nicht mehr eine halbe Fahrkarte für die Klasse, in die man übergeht, zu lösen ist, sondern nur noch die wirkliche Differenz im Fahrpreis von der Klasse, in die man übergeht, und der Klasse, aus der man kommt, bezahlt werden muß.

— Flaschenbiervorkäufer und Branntwein-Kleinhändler müssen infolge des neuen Sportelgesetzes statt wie bisher 3 M., vom 1. April ab

10—60 Mark (je nach der Größe des Betriebs) Sporteln entrichten. Wer diese Sporteln nicht bezahlen will, muß den Verkauf vor dem 1. April d. J. einstellen und vor diesem Tag beim Ortssteueramt und Schultheißenamt abmelden.

In Engelsbrand brach am Montagabend 10 Uhr in dem Doppelwohngebäude der Goldarbeiter H. Burghardt und E. Müller Feuer aus, dem die Burghardt'sche Hälfte zum Opfer fiel.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Saloniki, 20. März. Teile der italienischen Flotte kreuzen seit 24 Stunden in unseren Gewässern. Es steht ohne Zweifel eine energische Aktion der italienischen Flotte bevor. Die Verteidigungsmaßregeln werden fieberhaft betrieben.

Ostern naht! Dieses Fest macht verschiedene Einkäufe notwendig. Alt und Jung erhofft sich Gaben vom gütigen Osterhasen. Bevor dieser seine Einkäufe erledigt, sei ihm eine sehr empfehlenswerte Bezugsquelle von unserer Zeitung verraten: Das weltberühmte, hervorragende Versandgeschäft Jonaß u. Co. in Berlin N. S. 480. Die mannigfaltigsten Gegenstände wie Taschen- und Wanduhren, Musikinstrumente, Geschenk- und Luxusartikel, photographische Apparate, Schmucksachen usw. sind bei dieser soliden Firma erhältlich. Der sehr umfangreiche Prachtkatalog gibt einen genauen Einblick in den riesigen Geschäftsbetrieb, führt die zahllosen Artikel mit deutlicher Beschreibung und sauberer Abbildung auf und liefert klaren Beweis des staunenswerten Umsatzes. Es sei hier nur an einen jährlichen Versand von 25 000 Uhren erinnert, und daß der Kundentanz dieser Firma sich auf mehr als 28 000 Orte Deutschlands erstreckt. Trotz der hervorragend billigen Preise liefert die Firma alles auf Zeitzahlung gegen bequeme monatliche Raten. Weitere Ausführungen enthält der reich illustrierte Prachtkatalog, der umsonst und portofrei an alle Leser unserer Zeitung versandt wird. Interessenten dürfen nur eine Postkarte schreiben an die Firma Jonaß u. Co., Berlin N. S. 480, Belle-Alliancestr. 3.

### Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Pensionat. Im württ. Schwarzwald.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaft.

Sechsmonatliche Handelskurse.

Handelsakademie. Prakt. Übungskontor.

6klassige Realschule.

Vorbereitung zum Einjährig-Examen.

Ausländerkurse. — Bitte genaue Adresse!

Prächtiger, modern eingerichteter Bau in wunderbarer Höhenlage.

Prospekte durch die Direktoren

Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 16. April 1912.



Von Samstag mittag ab können

**Kohlen**

gefaßt werden.

Der Vorstand.

Tüchtiger, solider  
**Pferdeknecht**  
kann sogleich eintreten; auch wird für Anfang April ein  
**Schuppenarbeiter**  
gesucht.

Güterbeförderer Rik.

**Schöne Bwetschgen**

empfehlen G. Lindenberger

**Caramellhasen**

rot, gelb und braun

**Conservehasen etc.**

für Händler und Wiederverkäufer empfiehlt

G. Lindenberger,

Hofkonditor.

## — Tapeten — Linoleum —

**Spannstoffe, Idealmatten, Lincrusta, Boucle und Cocosläufer,**  
Boucle- und Velour-Teppiche zum Auslegen ganzer Zimmer.

Die neue Kollektion bietet ausser aparten Schaustücken besonders brauchbare Muster in allen Preislagen mit künstlerischen, originellen Effekten und warmen behaglichen Farben.

### Billigste Bezugsquelle

für die Herren Architekten, Hotel-, Pension- und Hausbesitzer, und empfehle dringend die Durchsicht meiner Kollektionen.

**H. Schweizer, Grossh. Hoflieferant, Pforzheim,**

Leopoldstrasse 10 a ————— Telephon 558.

Mein Reisender Herr Eggers ist am Mittwoch im Hotel Maisch zu sprechen.

Wildbad.

Wegen des am

**Montag den 25. d. Mts.**

stattfindenden **Jahrmarktes** ist die **König-Karl-Straße vom Gasthaus z. wilden Mann bis zum Bahnhof** an diesem Tage für Fuhrwerke

**gesperrt.**

Den 20. März 1912.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

Stadt Wildbad.

## Vergebung der Jahresbauarbeiten

im öffentlichen Abstreich

am **Dienstag den 26. März d. Js., vorm. 10 Uhr**  
im **Sitzungs-saal des Rathauses.**

Preislisten liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf.

Wildbad, den 21. März 1912.

Stadtbanamt Wildbad:  
M u f.

## Aufforderung

zur **Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.**

Nach Art. 9 I Ziffer 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem **Stand vom 1. April d. Js.** nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinsen und Renten**, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden **Lasten**, soweit die Schuldzinsen etc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Ges.). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Ges. unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nur diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche **keine Steuererklärung abgeben**, aufgefordert, in der Zeit

**vom 1. bis spätestens 8. April d. Js.**

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, **anzumelden**. Hierzu wird **ausdrücklich bemerkt**, daß die **Anmeldung auch dann zu erfolgen hat**, wenn die betr. Schuldzinsen etc. **bereits im vorigen Jahr angemeldet** worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus, Zimmer Nr. 2) unentgeltlich abgegeben wird.

Wildbad, den 20. März 1912.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:  
Verwalt.-Aktuar Schmid.



Alle Sorten

# Brennholz,

sowie

**tann. Brenn-rinden**

sind fortwährend zu haben und werden auf Verlangen vor's Haus geliefert.

**Carl Rath.**

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

WILDBAD.

**BAUINGENIEUR HERRMANN**  
und  
**BAUWERKMEISTER FRANK**  
**ARCHITEKTUR-BUREAU.**

— TELEFONRUF 115. —

## Württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Im Geschäftsjahr 1911 wurde ein **Ueberschuss** erzielt von 3 210 385 Mark. Trotz der in diesem Jahr ganz aussergewöhnlich zahlreichen und grossen Brandschäden erhalten nicht nur die Mitglieder eine **Dividende** in der seit 33 Jahren **unveränderten Höhe** von 60% ihrer Prämien, sondern es konnten auch noch die **Reserven** um 652 559 Mark, auf 22 198 857 Mark erhöht werden.

Den bei der Anstalt versicherten Mitgliedern wird die **liberalste Vergütung** jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten **Schadens voll und ohne jeden Abzug** gewährt.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit: Bezirksagent **Gustav Schmid z. gold. Ochsen** in **Wildbad.**

## Oster- u. Konfirmations- Geschenke

**Handschuhe** Glasé u. gewebte, schwarze, weiße u. farbige,  
**Taschentücher** weiße und farbige, Leinen, Battist und Baumwoll. m. Pohlfauna, Buchstaben und Madeirastickerei,  
**Cravatten**, Selbstbinder, Regattes- u. Diplomat-Façons  
**Kragen** sämtl. Façons, **Gürtel**,  
**Kragenschoner**, **Schleifen**,  
**Manchetten**, **Echarpes**,  
**Manchettenknöpfe**, **Zierschürzen**, weiße,  
**Portemonnaies**, schwarze und farbige  
**Kasten für Kragen, Man-** **Hauschürzen**,  
**schetten, Taschentücher u.** **Kragen für Blusen und**  
**Handschuhe**, **Jacken.**

**Große Auswahl!** bei **Billige Preise!**

**Geschwister Horkheimer**  
König-Karlstr. 62. — neben d. Hofapotheke.

## Achtung! Möbel Achtung!

jeder Art kauft man reell und sehr billig  
**PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.**  
Kein Laden, daher stannend billige Preise.

## Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'

unterhalb Hotel Goldner Stern.

**Erstes u. ältestes Atelier am Platze.**

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

**Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.**

# Flammers

Neue Packung  
mit  
Königsblauer  
15 Pfg.

werden aus erlesenen Stoffen nach besonderem, vollendetem Verfahren hergestellt. Sie sind in Güte und Ausgeglichenheit einfach unübertroffen, garantiert unfehlbar für Sammel- und Gänze. Wegen die Sammelmarken gibt es wertvolle Geschenke.



Geschenk Nr. 25

## Schneider- Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

**J. Schöner,**  
Schneidermeister,  
Kronprinzenstr. 16 II.,  
Pforzheim.

Große Ziehungen, 21., 26., 29. März.

Nürnbergergeldlose 3 M.

Note Kreuz-Lose 3 "

Feuerbacherlose 1 "

Stuttg. Geldlose 2 "

2 Haupttreffer — 50 000 M.

M. 40 000 20 000 M.

Obige vier Originallose und vier Listen franko, wovon 155 000 Mark gewonnen werden, 9 1/2 M. Schon 48 erste Haupttreffer verkauft. C. Breitmayer, Generalagent, Stuttgart.